

UMSTRITTENE RÜCKKEHR

Eine Familie zusammenzuhalten ist nicht leicht. Das geht den Menschen wie den Verbänden. Nun hat die Weltturnföderation FIG ihrem „enfant terrible“ Russland/Belarus ein wenig die Tür geöffnet, um den Weg zurück in die große Turnfamilie zu ermöglichen. Ab 1. Januar 2024 soll es Einzelathleten gestattet sein, wieder an internationalen Turnieren teilzunehmen – eine Rückkehr auf die olympische Bühne schon 2024 nicht ausgeschlossen (siehe Seite 23).

Wenn auch diese Wiederezulassung unter strengen Auflagen erfolgen soll, so dürfte diese Entscheidung der FIG nicht auf ungeteilte Zustimmung treffen. Und das nicht nur deshalb, weil die Konkurrenz vor allem Russlands die Medaillenchancen so mancher Verbände bei den kommenden Höhepunkten verringern würde, Deutschland eingeschlossen. Heftige Diskussionen dürfte es ebenso unter politisch-moralischen Gesichtspunkten geben. Vertreter eines Landes, das als Aggressor Krieg führt, in der gleichen Sportarena mit Athleten, deren Familien und Freunde Opfer dieses aufgezwungenen Krieges geworden sind – wie soll das gehen? Ist es gerecht, dass man sich in Russland unter besten Bedingungen auf die Höhepunkte vorbereiten kann, während das in der Ukraine nur schwer möglich und man auf Hilfe angewiesen ist?

Andererseits: Was können die Athleten für die Politik ihrer Länder? Welche Perspektive haben Russland/Belarus, wann gäbe es für sie als Staaten endgültig ein Zurück in die Familie? Weder IOC noch FIG äußern sich dazu. Ohnehin dürfte es schwierig sein, angesichts von Dutzenden aktuellen Kriegen und Konflikten sowie Menschenrechtsverletzungen in zahlreichen Ländern jeweils Sanktionen zu verhängen. Das war auch nicht der Fall, als beispielsweise 2003 die USA

und Großbritannien einen Angriffskrieg gegen den Irak führten. Drei Monate nach Kriegsende wurden die US-Turner im eigenen Land (Anaheim) Team-Weltmeister. Ein dauerhaftes Bestrafen der Sportler für Verbrechen und Verfehlungen ihrer Regierungen wäre das Ende der olympischen Bewegung und würde den Kreis der Sportnationen auf einen kleinen Zirkel demokratischer Staaten schrumpfen lassen. Dies ist auch der Hintergrund der – zugegeben illusorischen – IOC-Forderung, der Sport solle unpolitisch sein. Das IOC hatte Ende März grünes Licht gegeben für eine Rückkehr von Russland/Belarus in die internationale Sportbewegung und die „Ausführungsbestimmungen“ dazu den Fachverbänden überlassen. Nun hat sich die FIG zu einer Entscheidung durchgerungen mit der Begründung, das Recht der Athleten auf internationale Wettkampf-Teilnahme unabhängig von ihrer Nationalität wahren und eine Friedensbotschaft senden zu wollen. Dass russische und weißrussische Sportler vorerst nur als „neutrale“ Athleten ohne die Symbole ihrer Staaten in die Sportfamilie zurückkehren sollen, scheint mir ein erträglicher Kompromiss zu sein.



Von
Andreas Götze
Chefredakteur



Prüfungszeit für den Nachwuchs

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Dortmund ging es für 86 junge Turnerinnen um Titel und Medaillen in vier verschiedenen Altersklassen. Und beim Talentpokal und Kaderturncup in Dillingen stellten die Jüngsten ihr Können unter Beweis. Die Deutschen Jugendmeister der Turner wurden Anfang Juli in Dillingen

Foto: DTB



ermittelt. Berichte und Fotos von diesen Nachwuchsmeisterschaften finden Sie auf den Seiten 24–27.



Foto:
Pusch/privat

Kleider machen Leute

Bei der Gymnastik geht es nicht nur um Leistung, sondern auch um Präsentation, um Äußerlichkeiten wie das Trikot. Es erfordert Kreativität, Geschmack und handwerkliches Geschick. Mehr zu dieser „Disziplin“ auf den Seiten 38–40.

24

38